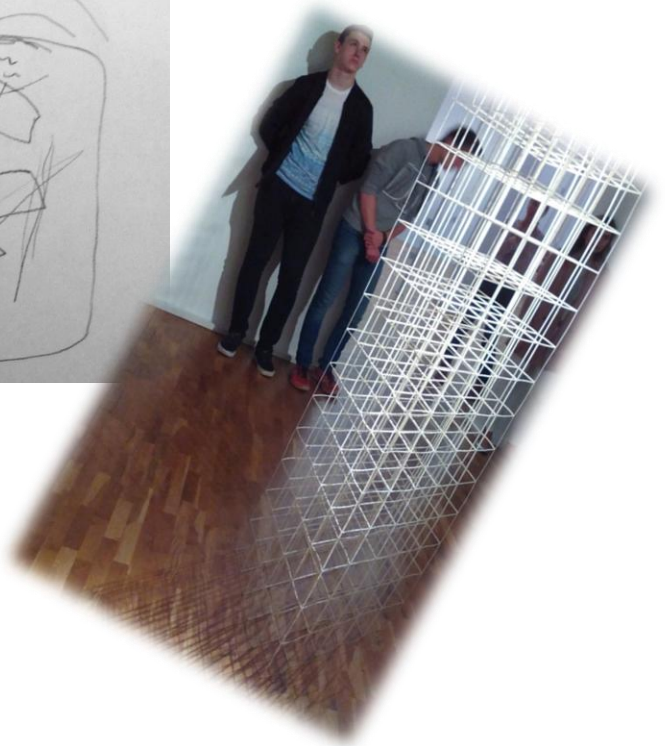
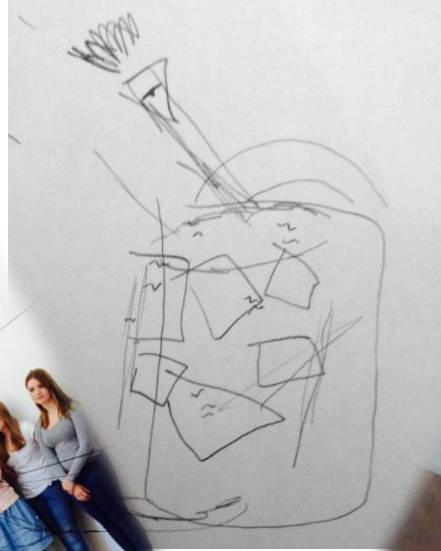


Schulinternes Curriculum im Fach Kunst Sekundarstufe II



**Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium
Neunkirchen**

DIETRICH
BONHOEFFER
GYMNASIUM
NEUNKIRCHEN
SIEGERLAND



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1. Unterrichtsvorhaben	4
2.2. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	4-23
<i>EF (Einführungsphase)</i>	<i>5-16</i>
<i>Q1 (Qualifikationsphase 1), Grundkurs</i>	<i>17-22</i>
<i>Q2 (Qualifikationsphase 2), Grundkurs</i>	<i>23</i>
3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	24-26
4. Grundsätze der Leistungsbewertung und –rückmeldung	26-29
5. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	29
6. Qualitätssicherung und Evaluation	30

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Der Standort des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums befindet sich im ländlichen Raum Neunkirchen. Die gymnasiale Oberstufe ist dreizügig (ca. 70-80 Schülerinnen und Schüler) und mit Kunsterziehern personell so knapp ausgestattet, dass die Stundentafeln im Fach Kunst sowohl in der Sekundarstufe I, als auch in der Sekundarstufe II gekürzt werden. Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es zwei neue Lehrkräfte im Fach Kunst. Eine Lehrkraft darf in der Sekundarstufe I unterrichten, die andere Lehrkraft unterrichtet in der Sekundarstufe I und II. Die Fachschaft wird seit Mai 2015 zusätzlich nur eine Referendarin unterstützt, die sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II eingesetzt wird.

Die Unterrichtseinheiten werden ausschließlich in Doppelstunden gehalten, wobei die Einzelstunden im Vierzehntagesrhythmus als Doppelstunden erteilt werden. Mit *Dalton* ist das Doppelstundenprinzip in der Sekundarstufe I für die 5. und 6. Stunde aufgehoben. Die Schüler und Schülerinnen dürfen hier in 45 Minuten ihre Daltonaufgaben selbstständig bearbeiten.

Die Schule verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunsträume und ist zudem mit einem mittelgroßen Werkraum mit acht Werkbank-Arbeitsplätzen und einem Brennofen sowie zwei Materialräumen ausgestattet. Die Schule hat zudem besondere Werkzeuge zur Holz- und Metallbearbeitung. Tiefdrucktechnik ist derzeit nicht möglich. Für den Kunstunterricht können nach Voranmeldung weitere Räume genutzt werden: Es gibt zwei Räume mit interaktiven Whiteboards und zwei Computerräume. Im Schülerlernzentrum liegen zehn Tablets zur Nutzung bereit. Der Fachbereich besitzt selbst einen Rechner mit WLAN-Anschluss ans Internet und einen Beamer, ein Videogerät mit dazugehörigem Fernseher, einen OHP und einen CD-Player.

Durch die Nähe des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums zur Stadt Siegen besuchen wir gerne das *Museum für Gegenwartskunst*. Es existieren zudem Kooperationsmöglichkeiten mit den örtlichen Geldinstituten und dem Heimatmuseum, wo kleinere Ausstellungen organisiert werden können. Die Fachschaft baut ihre Ansätze im fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterricht weiter aus (siehe Curriculum). Dabei soll gezielt an Synergien zwischen den Fächern gearbeitet werden. Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnen sich z.B. mit den Fächern Deutsch, Geschichte, Mathematik und Religion.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.

Die Fachkonferenz hat

- in einem groben Übersichtsraster den Rahmen für die Unterrichtsvorhaben festgelegt und in konkretisierten Detailplänen die entsprechenden Inhaltsfelder ausgestaltet und Hinweise zu Leistungen (z.B. Produkten und Bewertungskriterien) gegeben
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen. Sie betreffen spezifische didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.2. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

EF (Einführungsphase)

Einführungsphase – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben I – Von der freien grafischen Zeichnung zum konkreten Gegenstand

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien

Zeitbedarf: 10 - 12 Zeitstunden

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich Inhalten/Leistungskonzept	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit Bildstrategien • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, 	<p>Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel</p>	<p>Assemblage, Collage</p>
	<p>Epochen/KünstlerInnen Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen</p>	<p>Van Gogh, Giacometti, Jorinde Voigt, Dürer</p>
	<p>Fachliche Methoden · Annäherung an Form und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) · Anregung zur Entwicklung eines</p>	<p>Experimentelles Zeichnen (siehe Fortbildung "Kompetent Kunstunterricht planen", Bezirksregierung 2014).</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen 	<p>individuellen Zeichenstils · Ikonizitätsgrad/Naturalismuskriterien</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, • (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, • (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern 	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> · Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht- Schatten, Stofflichkeitswirkung, Material- und Ausdrucksqualitäten) · der Fähigkeit, Wahrnehmungen bezüglich aller formal-gestalterischer Mittel in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form 	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit als Portfolio</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) · gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) · regelmäßige Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) in Produktion und Rezeption 	

	Schriftliche Klausur im 2. Schulhalbjahr	
--	--	--

Einführungsphase – 1. Halbjahr Unterrichtsvorhaben II – Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage aufgezeigt an Werkbeispielen aus dem Bereich Stilleben Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte Zeitbedarf: 18 - 20 Zeitstunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich Inhalten/Leistungskonzept	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), • (ELR3) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild Bilder als Gesamtgefüge <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktion von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung Bildstrategien	Materialien/Medien Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv	
	Epochen/KünstlerInnen	Motiv "Stilleben" (z.B. Claesz Heda, Georg Flegel, Claes Oldenburg, Daniel Spoerri; Picasso, Impressionismus; Expressionismus), Giorgio Morandi, Roy Lichtenstein
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> · Einführung in die werkimmanente Bildanalyse (Beschreibung, Analyse und Interpretation) · Beschreibung des ersten Eindrucks · Percept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren · Motivgeschichtlicher Vergleich 	Percept, Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv

<ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln), • (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, • (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von 	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> · Wahrnehmungen strukturiert in mündlicher und schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen 	<p>Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit</p>
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Durch Portfolio und Referate</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Planung und Organisation in einem Gestaltungsprozess auf der Grundlage des erworbenen Wissens</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) · Analyse von Bildern · Vergleichende Interpretation von Bildern 	<p>Portfolio, Referate</p>

<p>Form-Inhalts-Gefügen</p> <ul style="list-style-type: none">• (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt,• (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern• (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze	<p>Schriftliche Klausur im 2. Schulhalbjahr</p>	
---	---	--

Einführungsphase – 2. Halbjahr Unterrichtsvorhaben III – Farbe – Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte Zeitbedarf: 16 bis 18 Zeitstunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich Inhalten/Leistungskonzept	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bindemittel • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und benennen deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild Bilder als Gesamtgefüge <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika 	Materialien/Medien Deckfarben, Collage	Acrylfarbe, Collage, Fotografie
	Epochen/KünstlerInnen Verschiedene farbige Bildbeispiele der Gattung "Landschaft" verschiedener Epochen, Bildvergleiche, Funktionen von Farbe, Farbwirkung und Bildwirkung	Vergleichsbeispiele aus der Gegenwartskunst, mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitender Künstler
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> · Vertiefende Anwendung der werkimmanenten Bildanalyse · Deutung durch erste Interpretationsschritte · motivgeschichtlicher Vergleich 	Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden

<p>und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,</p> <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln), • (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, • (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen 	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> · im Kompetenzbereich Produktion im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) · im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form --> Hinführung zu einer Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten 	<p>Kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse) Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandaufnahme und Beschreibung von Bildern</p>
---	---	--

<ul style="list-style-type: none"> • (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, • (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen 		
	<p>Leistungsbewertung Klausur Erste Theorieklausur findet im 1. Quartal des 2. Halbjahres</p>	<p>Analyse/Interpretation eines Werkes oder aspektbezogener Bildvergleich</p>

Einführungsphase – 2. Halbjahr Unterrichtsvorhaben IV – Plastische oder skulpturale Vorgehensweisen zur Erstellung von dreidimensionalen Werken Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge , Bildstrategien Zeitbedarf: 14 -16 Zeitstunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich Inhalten/Leistungskonzept	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. Bilder als Gesamtgefüge <ul style="list-style-type: none"> • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung 	Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> · Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) · der menschliche/eigene Körper 	Körpererfahrungen im Raum, der Einfluss des Körpers auf den Raum und seine Wirkung z.B. Ton, Gips, Draht, Pappmaché
	Epochen/KünstlerInnen Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte	Antike, Rodin, Michelangelo, Giacometti Torso und Kopf gestalten
	Fachliche Methoden Werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)	Analyse von Körper-Raum-Beziehung

<p>des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.</p> <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. <p>Übergeordnete Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln), • (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter 	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> · der Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material · den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltung in Beziehung zu setzen 	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · gestaltungspraktische Versuche und Planungsskizzen auch im Hinblick auf experimentelle Annäherungen an das Material <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> · Skizze · praktisch-rezeptive Bildverfahren · Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung) · Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen) 	<p>Bildfindender Dialog</p>

<p>Bildgestaltungen,</p> <ul style="list-style-type: none">• (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt	<p>Leistungsbewertung Klausur Zweite Theorieklausur findet im 2.Quartal des 2. Halbjahres statt.</p>	
---	---	--

Q1 (Qualifikationsphase I) Grundkurs

Qualifikationsphase I (Grundkurs) – 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben I – Figur im Raum

Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge

Zeitbedarf: 10 – 15 Unterrichtsstunden

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich Inhalten/Leistungskonzept	Anregungen zur Umsetzung
<p>Übergeordnete Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP-1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren • (ÜP-2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen am eigenen Gestaltungsergebnis • (ÜR-1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar • (ÜR-4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen. <p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP-1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELR-1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und 	<p>Materialien/Medien Papier, Blei- und Graphitstift etc. Polyklet: Doryphoros, Apoll von Tenea (unbekannter Künstler) evtl. Beispielklausur</p> <p>Epochen/KünstlerInnen exemplarische Figurdarstellung in der griechischen Antike</p> <p>Fachliche Methoden Bildfindender Dialog und kritische Reflexion eigener und fremder Arbeiten Grundlagen der Figurdarstellung (Ganzfigur und Porträt), verschiedene Abstraktionsgrade in</p>	<p>Antike, Michelangelo, Rodin, Giacometti</p>

<p>raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR-4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP-1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen • (GFP-2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen • (GFR-1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • (GFR-2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP-1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken 	<p>Skizzen und Zeichnungen, Naturalismuskriterien</p> <hr/> <p>Diagnose Figurenzeichnung nach Modell mit kritischer Reflexionsphase <u>Kompetenzbereich Produktion</u> Entwicklung von Raumkonzeptionen zu einer Figur</p> <p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit Erweiterungen zu den Kompetenzbereichen</p> <p>Leistungsbewertung Klausur Gestalterische Arbeit mit schriftlicher Erläuterung</p>	
---	--	--

Unterrichtsvorhaben II - Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt Harmenszoon van Rijn Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkontexte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 12 – 18 Unterrichtsstunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich Inhalten/Leistungskonzept	Anregungen zur Umsetzung
Übergeordnete Kompetenzen • (ÜR-2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab Bilder als Gesamtgefüge • (GFR-3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) • (GFR-4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung Bildstrategien • (STP-5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess	Materialien/Medien diverse malerische und grafische Selbstporträts, ggf. ausgewählte Genreszenen Strukturskizzen, Bildergänzungen, Hell-Dunkel Komposition/Lichtdramaturgie, kreativ-produktive Werkannäherungen und biografischer Hintergrund des Künstlers, Porträtvergleiche, schriftliche Auseinandersetzung mit Bildvorlagen	Grundfragen der Betrachtung von Plastiken Schriftliche Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und persönlicher Intentionen künstlerischer Werke Ein- und Mehrdeutigkeit der Kleiderinstallationen in verschiedenen kulturellen Kontexten (Deutschland/Schweiz/Japan) unter Hinzuziehung erläuternder Texte des Künstlers längerfristige Recherche und Materialsammlung für die eigene praktische Arbeit.
	Epochen/KünstlerInnen Rembrandt u. a. zeitgenössische Vertreter, Porträtdarstellungen unterschiedlicher Epochen, Goldenes Zeitalter des Barock	
	Fachliche Methoden Bildanalyse, werkimmanent und werktranszendent, Bildvergleich, Strukturskizzen	

<ul style="list-style-type: none"> • (STP-6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR-2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern 	<p>Diagnose Vertiefung der Fähigkeiten und Fertigkeiten in gestalterischen Darstellungen bzgl. grafischer und malerischer Umsetzungen <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> z. B. Hell-Dunkel-Darstellung von Figuren</p>	
	<p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit Mitarbeit im Unterricht und Praxisergebnisse</p>	
	<p>Leistungsbewertung Klausur Theorieklausur: ein unbekanntes Bild in Beziehung zu (einem) den SuS bekanntem/bekannten Werk/en analysieren, Versuch eines Deutungsansatzes</p>	

Qualifikationsphase I (Grundkurs) – 2. Halbjahr Unterrichtsvorhaben III - Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte, Bildkontexte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 12 – 18 Unterrichtsstunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich Inhalten/Leistungskonzept	Anregungen zur Umsetzung
Übergeordnete Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP-3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte • (ÜR-3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP-2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP-3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELR-2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild Bilder als Gesamtgefüge <ul style="list-style-type: none"> • (GFP-3) dokumentieren und präsentieren 	Materialien/Medien Licht-, Foto- und Kleiderinstallationen, Texte, vorgefundene und mitgebrachte Materialien/Objekte zur (ggf. fiktiven) (auto-)biografischen Spurensuche und -Sicherung	Grundfragen der Betrachtung von Plastiken Schriftliche Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und persönlicher Intentionen künstlerischer Werke Ein- und Mehrdeutigkeit der Kleiderinstallationen in verschiedenen kulturellen Kontexten (Deutschland/Schweiz/Japan) unter Hinzuziehung erläuternder Texte des Künstlers längerfristige Recherche und Materialsammlung für die eigene praktische Arbeit.
	Epochen/KünstlerInnen Verfahren der Objektkunst/multimediale Installation in der Moderne	
	Fachliche Methoden Vertiefung und Erweiterung werkbezogener Form- und Strukturanalysen insb. hinsichtlich Räumlichkeit, Statik, Dynamik motivgeschichtliche Vergleiche, Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie Texte aus Bezugswissenschaften Deutungsansätze	
	Diagnose Ausbildung und Vertiefung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in räumlich -plastischen Arbeiten Kompetenzbereich Produktion: dreidimensionale Gestaltung mit vorgefundenen	

<p>die Auseinandersetzung mit Bildgefügen (KTR-1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen (KTR-5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</p>	<p>und gezielt gesammelten Objekten unter biografischen und/oder gesellschaftspolitischer Problemstellung</p>	
	<p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit Mitarbeit im Unterricht und Praxisergebnisse</p>	
	<p>Leistungsbewertung Klausur Theorieklausur: eine unbekannte Installation/Plastik in Beziehung zu (einem) den SuS bekanntem/bekanntem Werk/en analysieren, problembezogener Deutungsansatz</p>	

Q2 (Qualifikationsphase II) Grundkurs

Liegt zur Zeit noch nicht vor

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Überfachliche Grundsätze des Schulprogramms

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden, sind die fettgedruckten Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. **Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.**
7. **Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.**
8. **Der Unterricht fördert aber auch strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit und damit die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen.**
9. **Der Unterricht bietet den Schülern/innen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.**
10. **Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.**
11. **Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.**
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze

Ziel des Kunstunterrichts in der Einführungsphase ist es, zum einen an erworbene Kenntnisse aus der Sekundarstufe I anzuknüpfen und zum anderen grundlegende Kenntnisse aus den Teilbereichen Grafik, Malerei und Bildhauerkunst zu vermitteln, die zwingend notwendig für einen erfolgreichen Unterricht in der Qualifikationsphase sind. Theorie- und Praxisstunden wechseln sich ab, sodass das in der Theorie erworbene Wissen auch für eigenes künstlerisches Schaffen genutzt werden kann. Neben gestalterischen Übungen und praktischen Arbeiten werden vermehrt die Arbeit mit Texten und Reflexionen über eigene und fremde Werke (z.B. durch die Methode Percept) eingefordert. Sie Schülerinnen und Schüler sollen auch Kompetenzen bezüglich einer Bildanalyse in angemessener Fachsprache erwerben. Im zweiten Halbjahr finden in der Einführungsphase zwei Theorieklausuren statt. Im ersten Halbjahr liegt der Schwerpunkt in der Einführungsphase auf der praktischen Erarbeitung. Die Klausur soll in etwa 30 Prozent der Endnote bestimmen.

Die Lerninhalte werden in der Sekundarstufe II so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schüler/innen anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;

- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte wird im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums den Besuch von Ausstellungen. Durch die Nähe des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums zur Stadt Siegen besuchen wir gerne das Museum für Gegenwartskunst. Es existieren zudem Kooperationsmöglichkeiten mit den örtlichen Geldinstituten und dem Heimatmuseum, wo kleinere Ausstellungen organisiert werden können.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Erläuterungen).

4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz. Mehr Informationen sind in unserem Leistungsbewertungskonzept zu finden.

Verbindliche Absprachen

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente

Instrumente der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Instrumente der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die vorwiegend kriteriengeleitet formuliert sind
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Verbindliche Kriterien

Übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

Grundsätzlich sind Bewertungskriterien in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen. Darüber hinaus gelten folgende Kriterien:

- Berücksichtigung der drei Anforderungsbereiche, mit Schwerpunkt auf dem zweiten Anforderungsbereich (etwa 2:5:2)
- fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit und Übersichtlichkeit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet. Grundsätzlich werden gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet. Darüber hinaus gelten folgende Kriterien:

- Gestaltung des Portfolios mit Blick auf die jeweils dokumentierte Phase des Prozesses
- Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess
- Einforderung der drei Anforderungsbereiche in angemessener Berücksichtigung
- Teamfähigkeit in Gruppenarbeit
- Anteil jedes Einzelnen in Gruppenarbeiten
- Quantität und Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch
- Die Intensität der Auseinandersetzung auf der Basis von Beobachtung und Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden. Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher des *Schroedel Verlags* stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen sowie über zahlreiche Ausgaben der *Meisterwerke der Kunst (Verlag Villingen-Schwenningen)*.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst zur Verfügung:

- ein Brennofen
- acht Werkbank-Arbeitsplätze
- Werkzeuge zur Holz- und Metallbearbeitung
- Linoldruck-Werkzeug
- zehn Staffeleien
- ein Overhead-Projektor
- ein CD-Player
- ein Computer
- ein Beamer
- Zugriff auf eine Digitalkamera der Schule
- Zugriff auf Tablets im Selbstlernzentrum

Die Schule verfügt zudem über zwei Informatikräume mit 15 Rechnern und zwei Räume mit interaktiven Whiteboards, die auch dem Kunstbereich zur Verfügung stehen.

5. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Überfachliche Absprachen finden im Moment vorwiegend in der Sekundarstufe I durch das neu eingeführte Dalton-System statt (Stand: 1.Schulhalbjahr 2015/16). Verknüpfungen verschiedener Fächer finden bei einzelnen Themen statt. Dies ist in unserem Übersichtsrastrer zum Unterrichtsvorhaben nachzulesen. Wir sind bemüht die fachübergreifende Zusammenarbeit in Zukunft, besonders in der Sekundarstufe II, auszubauen. Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit findet zum Beispiel mit der Theater-AG statt. Dort erstellen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel regelmäßig die benötigten Kulissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte wird im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums den Besuch von Ausstellungen. Durch die Nähe des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums zur Stadt Siegen besuchen wir gerne das Museum für Gegenwartskunst. Es existieren zudem Kooperationsmöglichkeiten mit den örtlichen Geldinstituten und dem Heimatmuseum, wo kleinere Ausstellungen organisiert werden können (siehe „Lernsituatuon/Umgebung“).

Regelmäßig nehmen wir an überregionalen Wettbewerben, wie dem „Internationalen Jugendwettbewerb“ (Volksbank Raiffeisenbanken) und an regionalen Wettbewerb mit Erfolg teil.

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere Interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
 - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Lehrplans

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Kompetenzraster herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.